

Madeleine Bausch

Konzeption eines multimedialen Kreativ-Seminars zur interkulturellen Synergie in Musik und Kunst mittels ILIAS

Zusammenfassung

Die Umstellung auf Online-Lehre in Folge der Corona-Pandemie stellt sowohl Studierende als auch Dozierende vor zahlreiche Herausforderungen. Klassische Seminarformate in Form von Präsentationen und Referaten sind online kaum umzusetzen, da die Aufmerksamkeitsspanne kürzer ist als in physischen Umgebungen. Neue Formate des Lehrens und Lernens müssen also geschaffen werden, die die Aufmerksamkeit von Studierenden, und damit deren Lernerfolg unterstützen. Aus diesem Grund ist es Ziel des Proseminars „48530 – Kreativität als Form interkultureller Synergie in Musik und Kunst“, angeboten von Frau Madeleine Bausch im Sommersemester 2021, Kreativität in interkulturellen Gruppen nicht nur thematisch zu beleuchten, sondern auch neue Präsentationsformate auf kreative Art und Weise auszuprobieren und zu schaffen. Damit wird das Seminarthema zum Programm: Studierende analysieren in (interkulturellen) Kleingruppen, wie in verschiedenen Kunst- und Musikgruppen Kreativität durch Interkulturalität entsteht und präsentieren ihre Ergebnisse in Form von Videos, Podcasts, Instagram- oder Twitter-Newsfeeds. Das Seminar wird in Form eines Wettbewerbs gestaltet: am Ende werden die drei besten Präsentationen gekürt.

Schlagwörter

Kreativität, Interkulturelle Kommunikation, interkulturelle Synergie, ILIAS

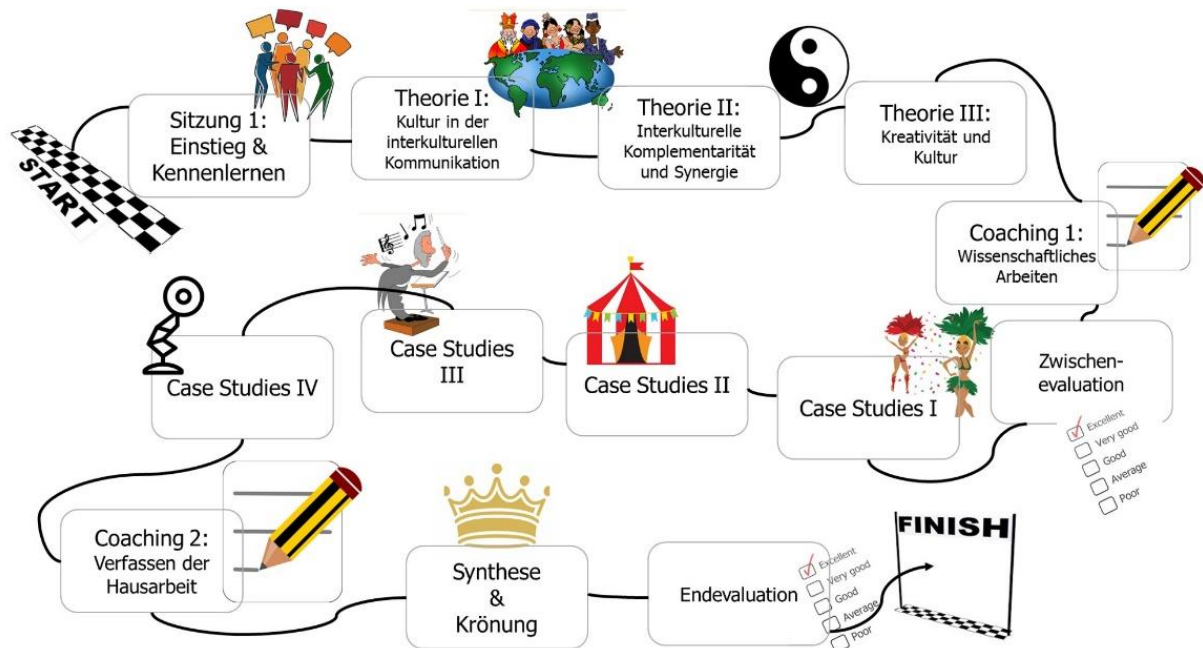
1 Motivation und Idee

Seit Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 findet Lehre an der Universität Passau ausschließlich online statt. Dies stellt sowohl Dozierende als auch Studierende vor neue Herausforderungen: nicht nur fehlen der zwischenmenschliche Kontakt und die Diskussionsdynamik; insbesondere die Aufmerksamkeit unter Studierenden leidet. Erfahrungen in der Lehre zeigen, dass „offline“ Seminarformate, in Form von Referaten und anschließenden Diskussionen, nicht einfach in den online-Raum übertragen werden können. Online-Umgebungen brauchen anregende, kreative Formate, welche Aufmerksamkeit und damit Lernerfolg der Studierenden unterstützen.

Diese Notwendigkeit hat sich die Dozentin zu Nutze gemacht, und das Seminarthema des Proseminars „Kreativität als Form interkultureller Synergie in Musik und Kunst“ auch methodisch zum Programm gemacht: Studierende sollen interkulturelle Kreativität anhand von praktischen Fallstudien aufarbeiten und ihre Ergebnisse dabei in interaktiven, kreativen Formaten präsentieren. Viele der Fallstudien sind dabei von der Dozentin vorgegeben, aber die Studierenden dürfen auch eigene Themen einbringen. Die Teilnahmebedingung am Seminar ist: Es dürfen keine klassischen Referate mit Hilfe von PowerPoint-Präsentation gehalten werden. Vielmehr sollen neue Formate her: Ob in Form von Videos, Podcasts, Blogs oder auch Newsfeeds – alles ist erlaubt. Um die Motivation zur Erstellung eines kreativen Beitrags zu steigern, werden am Ende des Seminars die drei besten Präsentationen gekürt.

Das Seminar besteht aus zwei Teilen: Zunächst finden drei Sitzungen mit theoretischem Input statt, bevor acht kreative Fallstudien im Rahmen von vier Sitzungen stattfinden. Unterstützt wird das Seminar durch zwei Coaching-Sessions zu wissenschaftlichem Arbeiten und einer Lehrevaluation am Ende des Seminars. Folgende Abbildung symbolisiert die „Seminar-Roadmap“:

Die Seminar-Roadmap:



2 Praxisbericht zum Medienprojekt

2.1 Zielgruppe und Lernziele

Zielgruppe des Seminars sind Bachelorstudierende aus den Studiengängen Kulturwirtschaft und European Studies, die sich intensiv mit Interkultureller Kommunikation und Interkulturalität beschäftigen. Dies trifft vor allem auf diejenigen Studierenden zu, welche sich im Modul B auf Interkulturelle Kommunikation spezialisieren. In weiterem Sinne kann das Seminarformat jedoch auch auf andere Studierendengruppen ausgeweitet werden, und als Best-Practice für das Seminar-Design zu anderen Themengebieten dienen.

Das vorliegende DLMP Medienprojekt gibt den Studierenden eine Plattform, Inhalte zu teilen, Videos und Tondateien hochzuladen und zu teilen, als auch Gruppenarbeiten online zu organisieren.

2.2 Didaktisches Konzept und Einsatz in der Lehre

Der Kurs findet synchron über Zoom statt. Als Plattform wird ILIAS genutzt.

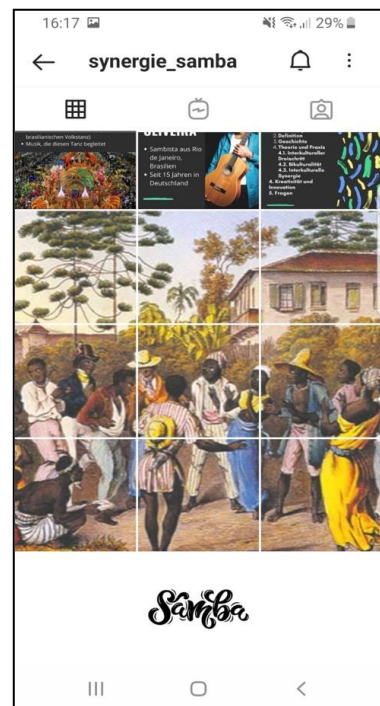
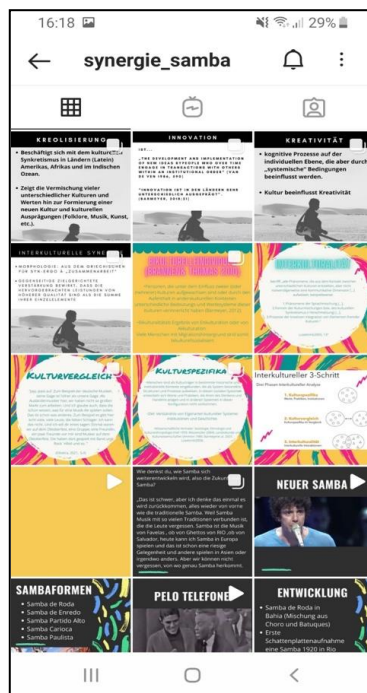
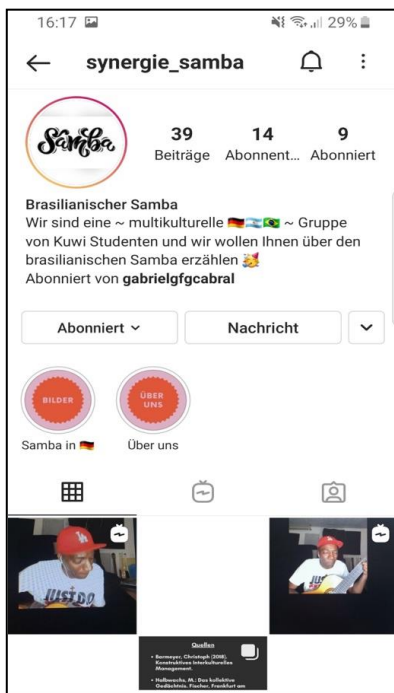
The screenshot shows the ILIAS course interface. At the top, the course title is '48530 - PS Kreativität als Form interkultureller Synergie in Musik und Kunst'. Below the title, there are navigation tabs: 'Inhalt', 'Info', 'Einstellungen', 'Mitglieder', 'Lernfortschritt', 'Metadaten', 'Export', 'Rechte', and 'Voransicht als Mitglied aktivieren'. A 'Neues Objekt hinzufügen' button is visible. The main content area contains a 'Herzlich Willkommen!' message from the instructor, followed by a detailed welcome text for students. A calendar on the right shows the month of June 2021, with the 7th highlighted. Below the message, there are sections for 'EINSTIEG' and '1. Sitzung - Einführung', along with Zoom meeting information: 'Zugang zu den Zoom Meetings' and 'Meetin-ID: 974 8012 2918 Kenncode: Kultur2021'.

Der erste Teil des Seminars besteht aus drei Sitzungen zu theoretischen Inhalten. Hierzu absolvieren die Studierenden je ein Lernmodul, welches aus Texten, selbstgedrehten und externen Videos und abschließenden Lernkontrollfragen besteht. Die Bearbeitung pro Lernmodul beträgt ca. zwei Stunden.

ILIAS Lernmodul I: Kultur und interkulturelle Kommunikation	ILIAS Lernmodul II: Interkulturelle Komplementarität und Synergie	ILIAS Lernmodul III: Kreativität und Kultur
Grundlagentext zu Kultur in der Interkulturellen Kommunikation	Grundlagentext zur Interkulturellen Komplementarität und Synergie	Zwei Grundlagentexte zu Kultur und Kreativität
Bearbeitung von Lexikon-Einträgen	Lernkontrollfragen	Lernkontrollfragen
Bearbeitung des H5P-Videos zum Kulturbegriff	Externes Video zur „Dilemma-Theorie“	Zwei externe Videos zur Organisationskultur
Bearbeitung des H5P-Videos zum Begriff der multiplen Kulturen	Grundlagentext zur „Dilemma-Theorie“	Lernkontrollfragen
Lernkontrollfragen	Lernkontrollfragen	

Der zweite Teil des Seminars besteht aus vier Sitzungen zu den Fallstudien. Hierbei bearbeiten die Studierenden in Kleingruppen Fälle unter anderem zu: West-Eastern Diva Orchestra, brasilianischem Samba, Blues und Jazz, Pixar oder Cirque du Soleil.

Die Präsentation zum brasilianischen Samba erfolgte z.B. von drei Studierenden über Instagram. Die Studierenden legten einen eigenen Instagram-Account an, in dessen Newsfeed die Präsentationsinhalte dann live über Zoom gezeigt wurden. Die Präsentation enthielt ein selbstgedrehtes Video in Form einer Instagram Story, in der sich die Referenten und die Referentin selbst – singend – vorstellen. Es folgten Ausschnitte aus einem Interview mit einem deutsch-brasilianischem Sambista. In der Analyse lag der Fokus auf der Biculturalität und deren Einfluss auf die Kreativität des Künstlers.



Eine weitere Präsentation erfolgte von zwei Studierenden zum Thema „West-Eastern Diva Orchestra“ in Form eines Konzerts; das Handout wurde in Form eines Konzertprogramms ausgeteilt (siehe unten). Die Referentinnen spielten selbst Musik in Kurzvideos, präsentierten Inhalte und Rahmen des Orchesters und zeigten Ausschnitte mit einem eigens geführten Interview mit einem Mitglied des Orchesters. Insgesamt gestalteten sie die Präsentation abwechselnd mit YouTube-Videos und eigener live-Präsentation via Zoom.

Ori Wissner-Levy über die aktuelle und allgemeine Situation im Orchester

Das **West-Eastern Divan Ensemble** wurde 2019 von Michael Barenboim gegründet. Musiker:innen des West-Eastern Divan Orchesters, die Kammermusik spielen, brachte es 2020 mit der ersten Tournee in die USA.

*Johannes Brahms
Double Concerto for Violin and Cello in a minor*

Nächste Konzerte:
8. August 2021 Elbphilharmonie Hamburg
11. August 2021 Salzburger Festspiele
14. August 2021 Waldbühne Berlin

4

Unsere Unterstützung

Interview mit Ori Wittner-Levy am 19.05.2021

Barmeyer, Christoph (2018): *Konstruktives Interkulturelles Management*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht Verlage.

Cheah, Elena (2009): *Die Kraft der Musik Das West-Eastern Divan Orchestra*. München: btb Verlag.

Beckles Willson, Rachel (2009): "Whose Utopia? Perspectives on the West-Eastern Divan Orchestra", in: *Music and Politics*, Vol. 3, No. 2, Seite 1-21.

Perlas, Tabaré (ohne Angabe): "West-Eastern Divan Orchestra" <https://west-eastern-divan.org/> (Zugriff am 04.06.2021).

West-Eastern



7. Juni 2021
14.15Uhr

Divan Orchestra

Sophia Schurr und Maya Wamser

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Kreativität als Form interkultureller Synergie in Musik und Kunst"

Sehr verehrtes Publikum, wir freuen uns euch zum heutigen Konzert begrüßen zu dürfen. Um das bestmögliche Konzerterlebnis zu haben empfehlen wir die Sprecheransicht in Zoom. Während des Konzerts werden Links in den Zoom-Chat geschickt. Wir bitten euch diese zum jeweiligen Zeitpunkt zu öffnen. Im Anschluss an das Konzert laden wir herzlich zur Aftershow-Party ein, bei der ihr mit den Musikerinnen in Dialog treten können und wir den Konzertnachmittag gemeinsam ausklingen lassen.

*Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 9*

Beethovens "Ode an die Freude" steht im **Kontrast** zur politischen Situation im Nahen Osten. Es ist eines der brisantesten Werke im Repertoire.

Das **West-Eastern Divan Orchestra** entstand zunächst aus Sommer-Workshops in Pílas, gefolgt von Konzerttourneen. Angeboten wird eine musikalische Förderung, bei denen etwa 90 israelische, arabische aber auch türkische, spanische und iranische Musiker:innen teilnehmen.

1

2003 wurde die **Barenboim-Said-Stiftung** gegründet. Mit Stipendien können Musiker:innen jeglicher Religion das ganze Jahr über unterrichtet werden.

Eine wichtige Erkenntnis ist, dass **interkulturelles Lernen** mit dem Wissen über eigene und andere kulturelle Systeme beginnt. Dabei kommen also nicht nur die Auswirkung auf nationale Identitäten und deren Bewusstsein in Betracht, sondern auch das kritische Infragestellen.

Ori Wissner-Levy über den Umgang der Kolleg:innen

Die enge Freundschaft der **Gründer** Edward Said und Daniel Barenboim, sowie ihr gegenseitiger Erkenntnisgewinn als Third Culture Individuals brachte sie schließlich dazu 1999 ein internationales Orchester auf die Beine zu stellen.

2

*Maurice Ravel
Bolero*

In der "**utopischen Republik**", von Daniel Barenboim beschrieben, werden alle akzeptiert und es gibt keine Vorurteile. Die Musik steht dabei als Sinnbild, wie man über sich selbst und über andere Bewusst ist. Dieses Idealbild wird im Orchester versucht darzustellen, wenn Palästinenser:innen und Israeli zusammen erarbeitete Werke präsentieren und somit eine interaktive und produktive Sozialität durch musikalische Interaktion werden. Übertragen auf die politische Situation kommt es zum Widerspruch, wenn Musiker:innen im West-Eastern Divan Orchestra spielen, das gegen eine militärische Lösung des Nahost-Konflikts ist, sie persönlich aber ihre Regierung unterstützen, die nicht gegen einen Krieg ist.

*Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 9*

3

Zwei weitere Sitzungen erfolgen zudem zum wissenschaftlichen Arbeiten und zum Verfassen einer Hausarbeit.

2.3 Praktische Umsetzung, Gestaltung

Umgesetzt wird das Seminar über ILIAS und über Zoom. Auf ILIAS finden die Studierenden Seminarinhalte zur Vor- und Nachbereitung sowie Quizze zur Überprüfung der Lehrinhalte. Es werden Textlektüren und Videos zur Seminarvorbereitung genutzt. Außerdem steht eine Videoaufnahme von Kulturkonzepten mit Hilfe von H5P zur Verfügung.

Wöchentlich findet eine Sitzung über Zoom im synchronen Format statt, in der die theoretischen Sitzungen, Präsentationen und Diskussionen gehalten werden (s.o.).

Nach Abschluss der Präsentationen erfolgt am Ende des Seminars ein „Voting“, in dem alle Studierenden ihre drei Präferenzen der Präsentationen abstimmen konnten. Die Präsentation der drei besten erfolgt dann – in Kooperation mit einem weiteren Proseminar des Lehrstuhls – in der letzten Sitzung. Die Gewinner erhalten Buchpreise.

Durch dieses Format konnte ein Anreiz geschaffen werden, die Präsentationen kreativ und innovativ zu gestalten – was definitiv gelang.

2.4 Erfahrung aus der Praxis, bzw. Fazit zur Erstellung

Im Lernprojekt konnten v.a. Kompetenzen zur Erstellung von Lehrvideos, Kompetenzen zur Erstellung eines Online-Kurses auf ILIAS und kreative Kompetenzen zur Gestaltung innovativer Seminare gewonnen werden.

Eine Herausforderung bezieht sich auf die intensive zeitliche Investition in die Vorbereitung des Seminars, so vor allem zur Findung der kreativen Seminarthemen und der Aufnahme und Bearbeitung der (H5P) Videos. Es waren aber auch technische Angelegenheiten wie das Anlegen des Kurses auf ILIAS, welche einige Zeit in Anspruch nahmen. Aber auch hier gilt: Einmal gemacht, fällt es beim nächsten Mal schon leichter.

Das Kursformat fand unter den Studierenden großen Anklang. Dies zeigte sich v.a. auch in der Seminauswertung, welche über die Fakultät erfolgte. Anbei einige Anmerkungen der Studierenden:

„Der offene Umgang in dem Seminar. - man hatte viel Kontakt mit den Kommiliton:innen. Die aktive Mitarbeit durch die Präsentationen.“

„Es war wirklich interessant und hat viel Spaß gemacht.“

„Ich fand den kreativen Teil sehr gut. Mir hat es gefallen, dass wir mal was anderes machen konnten als die Standard PP Präsentation.“

„Kreativität wird anerkannt.“

„Kurs wieder anbieten, andere Kurse mit ähnlichem Format (nicht typisches trockenes Lernen) schaffen“

„Super Vermittlung der Themen. Sehr spannende Themen“

Kritische Stimmen verweisen auf den „doppelten“ Gebrauch von Stud.IP und ILIAS. So wird angemerkt, dass man die Seminarorganisation vereinfachen könne, wenn nur eine Plattform genutzt werden würde:

„Vielleicht hätte man einfach StudIP verwenden können; durch die Onlinelehre werden bereits so viele Plattformen genutzt, da ist es wirklich eine Erleichterung, wenn man nicht bei jedem Fach neu überlegen muss, auf welcher Plattform das stattfindet.“

Außerdem darf man dieses Seminarformat nicht „zu oft“ verwenden, da die kreativen Effekte und Resultate mit steigender Quantität leiden könnten. Ein Einsatz in jedem Semester ist daher nicht zu empfehlen.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Seminarkonzeption und -durchführung großen Spaß gemacht hat – nicht nur den Studierenden, sondern auch der Dozentin. Für die Konzeption ist etwas Kreativität gefragt und auch die Vorbereitungszeit des Formats darf nicht unterschätzt werden. Vermutlich ist das Seminarformat v.a. für kreative bzw. „freiere“ Seminarthemen am besten geeignet, kann aber auch bei Abänderung auf andere Seminarinhalte angepasst werden. Die Dozentin verwendet dieses Seminarformat bereits in anderen Veranstaltungen erfolgreich und kann es anderen Dozierenden nur empfehlen.